

vergessen sein sollen. Zur Erleichterung der späteren Zusammenarbeit und zur Vermeidung bedauerlicher Mißverständnisse müssen wir daher von vornherein folgendes hervorheben:

Die in unserem Verband zusammengeschlossenen Grossisten verkörpern den ehrlichen, legalen, volksbewußten Großhandel, dessen ungeschriebenes Gesetz Geschäftsmoral ist. Wir kennen keine Hausiergrossisten! Wir verwahren uns entschieden gegen den Vergleich mit den aus Galizien (oder auch nicht) eingewanderten Herrschaffen, die in Ermangelung eines anderen lukrativen Handelsartikels sich auf den Handel mit Uhren geworfen haben. Die Leute haben im Berufsstand Uhrengroßhandel nichts zu suchen, weil sie Preisverderber, Qualitätsluderer und Totengräber sind. Wer aber erhält diese Existenzen? Doch nicht etwa wir verbandstreuen Großhändler? Unseres Wissens verkaufen diese sogenannten Bauchladengrossisten ihren Kram meistens sogar gegen bare Kasse an Uhreinezelhändler, sogar einige Prominente.

Der im Verband geeinigte Uhrengroßhandel ist nicht dafür verantwortlich zu machen, was dahergelaufene Existenzen alles anrichten. Bei publizistischen Anklagen und Feststellungen bitten wir, diese Tatsache zu berücksichtigen.

Der neu formierte Vorstand wird alles versuchen, diese Existenzen festzustellen und auszumerzen, muß aber den Uhreinezelhandel bitten, ihn hierbei zu unterstützen.

Nicht der legale Großhandel hat also die Existenzen großgezogen, sondern ein Teil der Uhrmacherschaft auf der Jagd nach kleinen Preisen ohne Rücksicht auf Qualität.

Zum Schluß sei noch versichert, daß der Grossistenverband Maßnahmen gegen alle Schädlinge ergreifen wird.

Ich fasse daher noch einmal zusammen: Nur die strenge Dreigliederung

Industrie — Großhandel — Einzelhandel

kann wieder zu einer Gesundung führen.

Der Großhandel ist also zu der ehrlich angebotenen Zusammenarbeit bereit und in der Lage.

Wir wünschen aufrichtig, daß die am 2. Juli in Halle (Saale) zusammen tretenden Delegierten aus dem Kreise der deutschen Uhrmacher die Männer finden mögen, die den Berufsstand des deutschen Uhrmachers als wichtiges Glied in den ständisch gegliederten Staat einfügen werden, ihren engeren Berufsstand zugleich ausbauen und alsdann in engster Zusammenarbeit mit dem Großhandel und den Fabrikanten zum Nutzen nicht nur der gesamten deutschen Uhrmacher, sondern auch des ganzen deutschen Uhrengewerbes verrichten werden.

Der Kampf gegen das Warenhaus usw., der Kampf mit dem Ziel:

Die Uhr dem Uhrmacher,

erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte. Hierbei soll der deutsche Uhrmacher uns an seiner Seite finden.

(I/174)

## Verschiedenes

**Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft.** Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft — Reichsverband der Deutschen Industrie, Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Reichsverband des deutschen Handwerks, Zentralverband des Bank- und Bankiergewerbes, Reichsverband der Privatversicherung, Reichsverband des deutschen Groß- und Überseehandels und Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels — haben beschlossen, eine Adolf-Hitler-Spende ins Leben zu rufen. Bei dieser Spende handelt es sich um eine für die Dauer eines Jahres, und zwar vom 1. Juni 1933 bis 31. Mai 1934, vorgesehene freiwillige Aktion, bei der die Mitwirkung aller Wirtschaftszweige erwartet wird. Die Leitung der Spende liegt in den Händen eines Kuratoriums, dessen Vorsitz Herr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach übernommen hat und in das die Träger der Sammlung je ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied entsenden. Als Vertreter des Handwerks in diesem Kuratorium fungiert der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerkskammerpräsident Schmidt (Wiesbaden), als sein Stellvertreter Generalsekretär Dr. Schild (Berlin). Die Geschäftsführung des Kuratoriums liegt in den Händen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Das gemeinschaftliche Büro befindet sich Berlin W 62, Burggrafenstraße 11. Jeder der erwähnten Spitzenverbände hat die Verpflichtung zur Aufbringung einer bestimmten Summe für den von ihm vertretenen Wirtschaftszweig übernommen. Die Unternehmungen, die sich an der Spende beteiligen und Beiträge in der den jeweiligen Umlagesätzen entsprechenden Höhe entrichten, erhalten einen besonderen Ausweis. Die Quittungsausweise für Handwerksbetriebe lauten auf 3 RM und 5 RM und werden vom Reichsverband des deutschen Handwerks in Verbindung mit dem Kuratorium der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft herausgegeben. Mit Beginn der Sammlung wird die Parteileitung der NSDAP, alle Einzelsammlungen von seiten der Parteiorganisationen und -einrichtungen aller Art bei den Spendern der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft einstellen.

Die Sammlung bei den Handwerksbetrieben soll über die Innungen, Handwerkskammern und den Reichsverband des deutschen Handwerks erfolgen. Etwaige sonstige Aufforderungen, vor allem von den Berufsgenossenschaften, zur Zahlung von Beiträgen für die Spende sind seitens der Handwerksbetriebe abzulehnen. Den Handwerks- und Gewerkekammern werden als Treuhänder Quittungen der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft ausgehändigt werden, und zwar nach Maßgabe der in ihrem Bezirk vorhandenen Handwerksbetriebe. In den einzelnen Kammerbezirken haben sich alle Innungen an der Spende zu be-

teiligen. Die Gelder sind von den Innungen an die Handwerkskammer abzuführen, die ihrerseits wieder die Beträge an den Reichsverband des deutschen Handwerks weiterleitet. Diejenigen Innungen, welche die Sammlung durchgeführt haben, erhalten von der zuständigen Handwerkskammer die notwendige Anzahl Quittungen.

Es darf der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß sich das deutsche Handwerk an dieser einmaligen Spende der gesamten Wirtschaft restlos beteiligt. (VI 1/295)

**Wollen Sie weiterhin Radiogerät verkaufen?** Die Vorarbeiten zum ständischen Aufbau, der in allen Gewerben wie auch bei uns im Uhrengewerbe durchgeführt werden soll, sind beim Radiohandel am weitesten vorgeschritten.

Die Liste der anerkannten Radiogrossisten kommt in Kürze zum Abschluß, während die Frage der anzuerkennenden Radioeinzelhändler erst bearbeitet werden soll.

Da ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Uhrmacher am Radiohandel schon seit Jahren interessiert ist, empfiehlt es sich für diese Geschäfte, daß sie die Anerkennung als Radiohändler erhalten, da eine weitere Belieferung mit Radiogeräten sonst erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird.

Diejenigen Uhrmacher-Radiohändler, die im Besitz einer Telefonen-Rabalkarte sind, erhalten durch die zuständige Ehak (Einzelhändler-Anerkennungskommission) direkt einen Fragebogen zugestellt, der gewissenhaft auszufüllen und umgehend zurückzusenden ist. Wer aber Radio führt und trotzdem noch keinen Fragebogen erhalten hat, möge sich schnellstens an seinen Grossisten (z. B. Firma Rudolf Flume, Berlin SW 19, Wallstraße 11/12, Radioabteilung) wegen eines solchen Fragebogens wenden, damit er die Unterlagen für seine Anerkennung als Radioeinzelhändler bekommt.

Zur Prüfung dieser angeführten Fragebogen sind besondere Einzelhandels-Anerkennungskommissionen (Ehak) im ganzen Reich gebildet worden, die sich auch an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Ausführungen des vom Einzelhändler ausgefüllten Fragebogens überzeugen werden.

Wem die Erhaltung seines Radiogeschäftes am Herzen liegt, kummere sich sofort darum, daß er anerkannt wird. (VI 1/306)

**Fast 60 % Umsatzverlust bei den Uhrmacher-Einkaufsgenossenschaften seit 1929.** Aus den vom Institut für Konjunkturforschung für das Jahr 1932 und das erste Vierteljahr 1933 zusammengestellten Zahlen über die Umsatzentwicklung der deutschen Uhrmacher-Einkaufsgenossenschaften (Handelsmarken-Organisationen) ergibt sich, daß der 1932 erzielte Umsatz nur noch 40,9 % des Umsatzes im Jahre 1929